

Wolfgang Makatsch 1906—1983

Mit 1 Abbildung

HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN



Dr. Wolfgang Makatsch

WOLFGANG MAKATSCH, geb. 16. 2. 1906 Zittau, gest. 23. 2. 1983 Bautzen, Ornithologe, Dr. rer. nat. Universität Saloniki (Dissertationschrift 1943: „Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt Macedoniens“). — Sohn eines Bankangestellten, als Zweijähriger erste Vogelbeobachtungen an einer Voliere im Zittauer Stadtpark, seit Umzug 1908 nach Bautzen lebensprägende Interessen für Ornithologie der Lausitzer Teiche, dazu für Küstenvögel nach Seeaufenthalten ab siebentem Lebensjahr. — Schule und Gymnasium Bautzen, Anlegen einer Eiersammlung, Bestandsaufnahmen Weißstorch, mit 18 Jahren ornithologische Beiträge in Zeitungen und Vortrag im Verein Sächsischer Ornithologen. — 1926/28 Studium Leipzig und München (Zoologie, Botanik, Geographie), 1930 Studienassessor Thomasschule Leipzig, dabei Führung ornithologischer Schülerexkursionen. — 1938 Studienaufenthalt in Jugoslawien und Griechenland, Annahme einer Lehrstelle an der Deutschen Schule Saloniki, nach Ausweisung ab 1941 wieder auf dem Balkan in medizinischem Truppendienst, währenddessen Erfassung der Avifauna Macedoniens (Buch 1950). — 1945 englische Kriegsgefangenschaft in Österreich, Rückkehr nach Bautzen, vorübergehende Arbeit als Zeichner in einem Vermessungsbüro. — Intensive Vortragstätigkeit, Schülerexkursionen, Leitung einer Vogelschutzstation Bautzen, 1951/54 Forschungsauftrag über Ansiedlung und Siedlungsdichte von Höhlenbrütern in Kiefernmonokulturen. — Reisen auf vier Kontinenten und durch 18 europäische Länder. — Unter den ersten Autoren der 1948 begründeten „Neuen

Brehm-Bücherei“ (7 Titel), nach Biotopen gegliederte Buchreihe über heimische Vögel (ab 1952, 5 Titel), Bestimmungsbuch europäischer Vögel 1966 ff. — Zehnjährige Arbeit an fachlichem Hauptwerk „Die Eier der Vögel Europas“, 2 Bände 1974/76. — Aufsatzpublikationen in neun, Buchausgaben in sechs Staaten, insgesamt 100 Buchauflagen.

Als ich am 1. 3. 1983 im Krematorium Zittau die Trauerfeier für Dr. rer. nat. WOLFGANG MAKATSCH hielt, war die Ornithologenwelt vollkommen abwesend. Dafür konnte sie nichts; MAKATSCH hatte verfügt, daß die Feier im engsten Kreis stattfinden und die von ihm selbst formulierte Todesanzeige erst danach verbreitet werden sollte. Durch schriftliche Bestimmung hatte er mich zum Dienst an seinem Sarg ausersehen, mir das jedoch nie verraten, obwohl wir über ein Vierteljahrhundert hinweg persönlich verkehrten.

Sein Tod störte mich in privater wie in fachlicher Hinsicht, weil ein Manuskript mit ornithologischen Briefen ALFRED BREHMS bei ihm lag, für das ich die kritischen Augen des erfahrenen Systematikers brauchte. MAKATSCHS Zuarbeit dafür wurde durch seine Mitwirkung beim International Crane Workshop (5.—12. 2. 1983 im Keoladeo-Nationalpark/Indien, Veranstalter International Crane Foundation, Sitz Baraboo, Wisconsin/USA) unterbrochen, wo er am 9. 2. 1983 über Kranichvorkommen in der DDR (Breeding *Grus grus*) sprach und Convenor of the Technical Session VII (Wintering *Grus grus*) war. Wegen gesundheitlicher Beschwerden trat er — aber nicht nur er, auch andere Teilnehmer erkrankten — vorzeitig die Heimreise an, wurde unterwegs gerade noch 77 Jahre alt und verstarb am 23. 2. 1983 in Bautzen, wo er seit seinem dritten Lebensjahr ansässig war.

Diese Begebenheiten führe ich an, weil sich in ihnen Wesensmerkmale des Ornithologen und Menschen spiegeln. Daß MAKATSCH sein ornithologisches Forschen, Reisen und Konferieren weltweit betrieb, ist bekannt; vergessen wird manchmal, daß er auch im kleinsten Dorffklub gern auftrat, wenn man ihn nur einlud. Alle Fachkollegen haben die ausgeprägte Individualität bemerkt, manche deswegen nicht auf Anhieb zu MAKATSCH Zugang gefunden. Vom Selbstwählen des literarischen und des Forschungsthemas über das private Organisieren von Reisen bis zum detaillierten Planen der eigenen Bestattung suchte er alle Belange seines Lebens fest in eigener Hand zu halten. Man kann im Zeitalter der institutionalisierten und kollektivierten Wissenschaft solistisches Streben nach persönlich gesetzten Zielen kritisieren; man wird aber schwer einen anderen als MAKATSCHS Weg finden können, wenn man auf dem Gebiet der Literatur etwas schaffen will. Hier bleibt die individuell-schöpferische Leistung unersetzbar.

Der Privatgelehrte war jedoch alles andere eher als ein zurückgezogener Einzelgänger. Intensive Kontaktpflege und fachliche Hilfsbereitschaft gegenüber seinen Freunden, darunter namentlich jüngeren Ornithologen und Schülern, gehörten zum Wesen des ehemaligen Lehrers MAKATSCH. Wer sein Zutrauen erworben hatte, durfte den streng nach der Uhr arbeitenden Wissenschaftler auch unangemeldet stören, konnte die Bibliothek benutzen, während der Hausherr — ebenfalls streng nach der Uhr — ein Mittagsschläfchen hielt, oder konnte es erleben, daß MAKATSCH brieflich wie mündlich auf wiederholte Besuche geradezu drängte. Bei wievielen Autoren Konsultationen mit ihm einen literarischen Niederschlag gefunden haben, erkennt man leicht, wenn man die Vogel-Monographien der „Neuen Brehm-Bücherei“ daraufhin einmal durchsieht.

Ebenso global wie MAKATSCHS avifaunistische Gesamtschau (Titel Nr. 11 im nachstehenden Schriftenverzeichnis) war sein Freundes- und Kōrrespondentenkreis, den er sich durch persönliche Besuche und aus Kongreßbekanntschaften aufbaute. Besonders beeindruckten ihn seine von ihm oft aufgesuchten sowjetischen Kollegen, deren Sammlerfleiß und Gewissenhaftigkeit er immer wieder lobte (z. B. in Nr. 28, Bd. 1, S. 13).

Hat man die genannten Wesensmerkmale — Personalität, Affinität und Internationalität — im Gedächtnis, so erlebt man sie bewußter bei der MAKATSCH-Lektüre. Bei gleichzeitig sehr direktem Zugehen auf den Leser spielt das „Ich“ des Autors eine maßgebliche Rolle, wie sie derzeit im wissenschaftlichen Schrifttum entweder verpönt ist oder gerade vermißt wird. Die den speziellen Texten meist vorangestellten — seltener

eingefügten — Erlebniserzählungen machen das ornithologische Studium dem Leser angenehm, weil ihm nicht nur ein Stoff, sondern auch ein Mensch begegnet. Hier darf jetzt auch gesagt werden, daß der Autor in seinem Werk mehr Persönliches versteckt untergebracht hat, als die Öffentlichkeit bemerken konnte: Die Abschlußdaten der Vorworte sind immer familiäre Feiertage, so der 26. 11. Geburtstag der Mutter, der 21. 7. Geburtstag des Sohnes, der 16. 2. (1906) eigener Geburtstag des Autors, der 24. 3. Hochzeitstag, der 24. 3. 1974 — Abschluß des „Lebenswerkes“ Nr. 28 — gar Silberhochzeitstag und 60. Geburtstag von Ehefrau und fotografischer Mitarbeiterin ILSE MAKATSCH (1914—1981) in einem. Man ersehe hieraus auch: MAKATSCH liebte das Arbeiten bis in die privaten Feiertage hinein.

Unter den persönlichen Verbindungen ist mindestens eine von der Leserschaft unbemerkte in MAKATSCHS Bücher eingegangen: Wie vor ihm der Colditzer Tierfotograf HELMUT DRECHSLER (1916—1960) tauchte er gern in den Druckereien auf, womit er den Produzenten nicht immer ihre Arbeit erleichterte. Je nach Fall teilte er dort Zigarren im wörtlichen oder im übertragenen Sinne aus, wenn er damit die Herstellungsgüte verbessern und seine sehr perfekten buchkünstlerischen Vorstellungen durchsetzen konnte.

Ersichtlich ist dagegen für jeden aufmerksamen Leser, wie sich MAKATSCHS Kontakte bei stetig wachsender internationaler Ausweitung zugunsten des Werkes auswirkten. Über die Bezugsquellen der privaten Eiersammlung ist in Nr. 28, Bd. 1, S. 12—14 das Nötige mitgeteilt, sodaß hier der Hinweis genügt, wie unentbehrlich Partnerbeziehungen für die Bereitstellung des oologischen Materialfundus waren. Gipfel eines langen Anmarschweges ist die Tatsache, daß im Eierwerk 60 Wissenschaftlern für fachliche Mitarbeit und 134 Bildlieferanten gedankt wird. Vergleichsweise bescheiden stehen daneben je 15 fotografische Zuarbeiter aus mehreren Ländern in den Jahren 1949 und 1952 (Nr. 3 und 9), doch war damals das kulturpolitische Gewicht nicht geringer: Der DDR-Ornithologe praktizierte auf seinem Gebiet gesamteuropäische Kooperation, lange bevor sie von Regierungen als gesellschaftliche Notwendigkeit anerkannt wurde.

Der gebürtige Zittauer debütierte als Bautzener Gymnasiast 1924/25 mit lokal-avifaunistischen Artbearbeitungen (Nr. 1, 33, 36, 37) und entfaltete sich, ab 1951 freischaffend, zum paläarktischen Avifaunisten, Systematiker (als solcher gelegentlich eigenwillig verfahren), Ökologen und Brutbiologen mit besonderer Neigung für Oologie und Brutparasitismus. Es mag sein, daß zur Grundlagenforschung innerhalb der DDR andere, darunter gesellschaftlich organisierte Kräfte mehr beigetragen haben als er. Jedoch stützen sie sich vielfach bei ihrer Arbeit auf die breitenwirksamen und praktikablen, methodisch, didaktisch und ästhetisch ansprechenden, auch stets offene Fragen benennenden MAKATSCH-Bücher, wofür die Titelgesuche in Zeitschriften hinreichend zeugen.

Erfolg hielt MAKATSCH nicht davon ab, unter hohem physischem Einsatz — so Motorradfahren von der Lausitz an die Nordsee mit 54, Autofahren bis in die Osttürkei mit 65, Zelten in Griechenland mit 76 Jahren — ornithologischen Raritäten nachzureisen. So startete er spezielle Transeuropafahrten zur Feldbeobachtung der Korallenmöwe *Larus audouinii* und des Wüstenregenpfeifers *Charadrius leschenaultii*. Auch für ausländische Vogelfreistätten engagierte er sich: „Ich bemühe mich auf der Peloponnes seit Jahren, eine bei Pylos gelegene große Lagune unter Schutz stellen zu lassen. Aus Athen wurde mir von der Hellenic Society for the Protection of Nature (mit der ich seit Jahren eng zusammenarbeite) mitgeteilt, daß wenig Hoffnung bestünde, dieses Feuchtgebiet zu erhalten. Also überall dasselbe, ob in unserer Oberlausitz oder auf der Peloponnes!“ (brieflich an Verfasser, 26. 10. 1982). Im Hinblick auf mitteleuropäische Brut- und Rastplätze beunruhigte ihn stark die Diskrepanz zwischen guten Schutzgesetzen und harten ökonomischen Zwängen, woraus ihm eine gewisse Bitterkeit gegenüber Industriegesellschaften erwuchs. Ich habe erlebt — niemand sonst war zugegen —, wie er über den Verlust von Biotopen und Vogelpopulationen in körperlich anstrengenden Zorn geriet und mich leidenschaftlich niederwetterte, als wäre ich an allem schuld.

Diese Mosaiksteine aus großenteils nicht jedermann zugänglichen Quellen sollen ergänzen, was in den üblichen Faktenreihungen schon nachlesbar war (HAMSCHE 1984, MENZEL 1983, Klappentexte der Bücher Nr. 12 und 28). Über ornithologische Themen und bereiste Regionen sagen die Titel im Werkverzeichnis manches aus.

Zur Bibliographie ist noch ein Wort der Erklärung und des Dankes fällig. Als ich die Tochter und Nachlaßverwalterin, Frau SABINE SCHNABEL geb. MAKATSCH, über den zwischen mir und der Schriftleitung abgestimmten Plan informierte, diesem Beitrag ein Werkregister anzufügen, erbot sie sich sofort zur Übernahme dieser Arbeit. Dafür bin ich ihr zu Dank verpflichtet, ebenso Herrn HEINZ MENZEL in Lohsa/Oberlausitz für Korrekturen sowie Betriebsteilnehmer RÖLLICH (NEUMANN Verlag) und Verlagsleiter KÜNNE (ZIEMSEN Verlag) für ergänzende Angaben zum Teil I.

Eine Liste der Buchtitel gibt es schon (HAMSCHE 1984), doch nennt sie nicht die in- und ausländischen Auflagen und dokumentiert damit unzureichend die Verbreitung von MAKATSCH-Werken. Aufsatzverzeichnisse sind nie erschienen, auch nicht teil- oder fortsetzungsweise, wie bei anderen Ornithologen zu persönlichen Jubiläen üblich. Der Ruf danach ist ergangen: „Ein Gesamtwerkverzeichnis steht noch aus. Erst dann wird man die Arbeitsintensität und Vielfalt des Wirkens auch im internationalen Bereich ganz würdigen können“ (UNTERDÖRFER 1983b).

Das Aufsatzverzeichnis weicht von wissenschaftlich üblichen Normen ab, indem es auch Beiträge aus Tageszeitungen nachweist. Aus mehreren Gründen haben sich alle Beteiligten entschlossen, es ohne Striche abzdrukken. Die ersten publizistischen Schritte des jungen Autors werden ablesbar; ferner kann man sich ein vollständiges Bild vom Themen- und Adressatenspektrum machen, also vom Verhältnis zwischen fachlichen und die Bevölkerung aufklärenden Beiträgen. Vor allem aber wollte deshalb niemand etwas ändern, weil Frau SCHNABEL die Aufsatzliste nahezu komplett als Vermächtnis ihres Vaters übernehmen konnte. Teil III ist in der vorliegenden Fassung ein opus postumum von WOLFGANG MAKATSCH selbst.

Nachrufe

- HAEMMERLEIN, HANS-DIETRICH (1983a): Ein Leben für die weite Welt der Vögel. Dem Ornithologen Dr. Wolfgang Makatsch zum Gedächtnis. — Die Union (Dresden) Nr. 66, 19. 3. 1983
- HAEMMERLEIN, HANS-DIETRICH (1983b): Anwalt der bedrängten Vögel. Begegnungen mit Wolfgang Makatsch und seinem Werk in ausgewählten Daten. — Die Kirche 38, Nr. 27
- HAMSCHE, SIEGFRIED (1984): Dr. Wolfgang Makatsch 16. 2. 1906—23. 2. 1983. — Der Falke 30, 62—63
- LITTLE, JOHN A. (1983): Obituary Dr. W. Makatsch — Bulletin of the Jourdain Society (London), November 1983, 185
- MENZEL, HEINZ (1983): In memoriam Dr. Wolfgang Makatsch. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 57, 37—39
- NEUMANN Verlag & ZIEMSEN Verlag (1983): Wir trauern um unseren Autor Dr. Wolfgang Makatsch. — Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 150, 149
- STEINBACHER, JOACHIM (1983): Dr. Wolfgang Makatsch gestorben. — Gefiederte Welt 107, 221
- UNTERDÖRFER, GOTTFRIED (1983a): Die Vogelwelt ging ihm über alles. Zum Tode des Ornithologen Dr. Wolfgang Makatsch. — Neue Zeit Nr. 80, 6. 4. 1983
- UNTERDÖRFER, GOTTFRIED (1983b): In memoriam Dr. Wolfgang Makatsch — Ilse Makatsch. — Bautzener Kulturschau 33, Heft 7, 2—3
- UNTERDÖRFER, GOTTFRIED (1986): Graugänse. — [Belletristisches Porträt des „Ornithologen aus der Stadt“ ohne Namensnennung]. — In: Wege und Wälder — Kleine Prosa, Union Verlag Berlin, 9—15
- ZIMMERLI, ERNST (1983): Dr. Wolfgang Makatsch †. — [Brief an Sohn Andreas Makatsch]. Vögel der Heimat 53, 162

Foto: ILSE MAKATSCH

Eingegangen am 16. 1. 1986

Dipl.-Theol. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Nieskyer Straße 62, Diehna, DDR-8921